

Kindergärten öffnen ihre Türen ab dem neuen Schuljahr später

VOLKSSCHULE Die Integration des Kindergartens in die offizielle Volksschule wird in den nächsten zwei Jahren abgeschlossen. Der Alltag mancher Kindergärtner, Kinder und Eltern dürfte ziemlich durcheinandergebracht werden.

Gleichgestellt zu werden mit Primarlehrern, ist schon lange ein Desiderat der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner. Dass sie weniger verdienen als Primarlehrer, finden sie diskriminierend. Geklärt ist diese Frage noch nicht abschliessend. Das Bundesgericht beschäftigt sich damit, hat aber noch nicht geurteilt. Sicher ist hingegen: Ab dem kommenden Schuljahr gilt ein neu definierter Berufsauftrag für Lehrpersonen – auch für Kindergärtner.

Wenigstens zeitlich werden die Kindergärtner den Primarlehrern ab dem neuen Schuljahr gleichgestellt. Ihr Arbeitspensum wird neu auch in Lektionen von 45 Minuten berechnet, nicht mehr in Stunden von 60 Minuten. Und die Zahl der Lektionen ist künftig auf der Kindergarten- und der Primarstufe gleich. Auch

Unterrichtsbeginn und -ende von Kindergarten werden an jene der Unterstufe angepasst.

«Eltern sind nicht begeistert»

Konkret heisst das: Die Kindergärten öffnen ab August ihre Türen in der Regel später als heute. In Langnau beispielsweise beginnt der Kindergarten für die Erstkindergärtler um 8.20 Uhr anstatt um 8 Uhr. Auch in Oberrieden beginnt der Kindergarten künftig 20 Minuten später.

In Langnau hat dies laut Schulpräsidentin Dora Murer (parteilos) zu verschiedenen besorgten Anfragen von Eltern geführt. «Die berufstätigen Eltern sind nicht begeistert über den späteren Beginn des Kindergartens respektive der Auffangzeit, für sie ist das ganz klar eine Qualitätseinbusse.» Heute könnten sie die Kinder um 7.45 Uhr von zu Hause

losschicken und wüssten, dass um 8 Uhr die Türen im Kindergarten geöffnet würden. So könnten sie sich beruhigt frühzeitig auf den Weg zur Arbeit machen.

Auch für den Kindergartenbetrieb sei das gestaffelte Eintreffen der Kinder von Vorteil. Die Erstkindergärtler können heute zwischen 8 und 8.45 Uhr eintrudeln. «Heute können sich die Kindergärtnerinnen schön viel Zeit nehmen, gerade für die Kleinen», sagt Dora Murer. Künftig beginnt der Kindergarten für die Grossen um 8.20 Uhr, für die Kleinen um 8.40 Uhr, mit Auffangzeit ab 8.20 Uhr.

Im ersten Jahr nur vormittags

Der verschobene Unterrichtsbeginn ist erst der Anfang. Mit dem Schuljahr 2018/19 tritt zumindest auf Kindergarten- und Primarstufe der Lehrplan 21 in Kraft. Damit erhält der Kindergarten ebenfalls eine Lektionentafel.

Diese regelt unter anderem die Frage der Kindergartenachmittage. Sie gibt für die Kin-

der im ersten Kindergartenjahr 20 Lektionen vor, welche an fünf Vormittagen à vier Lektionen erteilt werden. Im zweiten Kindergartenjahr schreibt die neue Lektionentafel 24 Lektionen vor, was zwei zusätzliche Nachmittage à zwei Lektionen zur Folge hat.

In verschiedenen Gemeinden im Bezirk Horgen haben die Kindergärtler bereits heute im ersten Jahr nur vormittags Unterricht, im zweiten Jahr dafür an zwei Nachmittagen zusätzlich. Beispiele sind Adliswil, Oberrieden, Richterswil oder Wädenswil.

Einzelne Gemeinden am See, zum Beispiel Küsnacht, nehmen die Umstellung des Berufsauftrags und des Nachmittagsmodells in einem Aufwisch vor und stellen bereits im Sommer aufs 0-bis-2-Nachmittagsmodell um. Dies, obwohl die Bildungsdirektion den Gemeinden ein Übergangsjahr zugesteht, weil es sonst viel aufs Mal in kurzer Zeit sei. Thalwil nützt diese Übergangsfrist und führt weiterhin für beide Kindergartenstufen

an je einem Nachmittag Halbklassenunterricht durch. Ester Häfliger, Leiterin DLZ Bildung, argumentiert formal: Es bestehe noch keine Dringlichkeit, bereits jetzt umzustellen.

Halbklassen für Kleine wichtig

Langnau Schulpräsidentin Dora Murer führt darüber hinaus pädagogische Gründe fürs Festhalten am bisherigen 1-1-Modell an. Zwar seien die Kinder beim Eintritt in den Kindergarten immer jünger und daher sehr gefordert in den ersten Wochen. Für sie könnte es eine Entlastung sein, wenn der Nachmittag im ersten Jahr wegfalle. «Aber unsere Kindergärtnerinnen schätzen es, die Kleinen an einem Nachmittag in Halbklassen zu unterrichten. Das ist wichtig für die Gruppenbildung.»

Die Schulpflege werde nun im kommenden Schuljahr beobachten, wie die Situation sich entwickle. Und danach den verbleibenden Handlungsspielraum so gut als möglich nutzen. Sibylle Saxer

Schiffahrt kostete nichts

ZÜRICHSEE Der Schiffszuschlag ist in aller Munde. Viele Passagiere sind nicht erfreut darüber, dass die Fahrt auf dem Zürichsee seit Dezember 5 Franken mehr kostet. Der Unmut dürfte am Sonntag, 30. April, und Montag, 1. Mai, aber für einmal kein Thema gewesen sein bei den Passagieren. Durch eine technische Panne bei den Verkaufsgeräten auf den Schiffen sowie am Schalter beim Bürkliplatz und in Rapperswil konnten keine Fahrkarten ausgestellt werden. Dies berichtete gestern die «NZZ am Sonntag».

An den beiden betroffenen Tagen waren insgesamt rund 13 500 Fahrgäste unterwegs. Die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft schätzt den Einnahmeverlust darum auf bis zu 50 000 Franken. red

Neue Schulleitung

ADLISWIL Die Schulpflege Adliswil hat Rosmarie Zeroual als neue Schulleiterin der Schule Kopfholz gewählt. Sie wird ab 1. August zusammen mit Patricia Wegmüller die Schule leiten.

Rosmarie Zeroual und Patricia Wegmüller werden ab 1. August gemeinsam die beiden bis anhin separat geführten Betriebe Volksschule und Schulgängende Betreuung neu als ein Betrieb Schule Kopfholz mit einem Pensum von total 120 Stellenprozenten leiten.

Wie die Stadt Adliswil am Freitag mitteilte, deckt Rosmarie Zeroual ein breites Spektrum an Berufserfahrung im schulischen Kontext ab. Nach ihrer kaufmännischen Grundbildung und einigen Jahren Berufserfahrung habe sich Rosmarie Zeroual für die Schule und die Stadt Adliswil eingesetzt. In ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Schulpflegerin umfasste ihr Aufgabengebiet die Personalführung, die Einteilung von Kindern, die Genehmigung und Überprüfung von externen Therapien, Zuweisungen zu Sonderschulungen und den Austausch mit anderen Gemeinden.

Zurzeit in Ausbildung

Nach ihrer Tätigkeit in der Schulpflege wirkte sie auf Ausführungsebene als Unterstützung der Schulleitung. Während dieser nun siebenjährigen Tätigkeit vertiefte sie ihr Wissen und den Praxisbezug zur Personal- und Schulführung. Zurzeit absolviert Rosmarie Zeroual die Schulleiteraus- und Fortbildung an der Pädagogischen Hochschule in Luzern.

Rosmarie Zeroual ist die Frau des Adliswiler CVP-Stadtrates Farid Zeroual. red

Künftige Seeretter erleben intensiven Ausbildungstag



Ein Seeretter muss ein havariertes Boot zurück in den Hafen bringen können.

Bilder Patrick Gutenberg



Auch Erste Hilfe müssen die künftigen Seeretter beherrschen.

KILCHBERG Noch sind es Aspiranten, die an einem Ausbildungstag von Experten auf kommende Aufgaben als Seeretter geschult worden sind. Der Anlass bot Einblick in das gut funktionierende Milizsystem.

Die spektakulärste Übung steht gestern Sonntag kurz nach Mittag auf dem Areal des Seerettungsdienstes Kilchberg-Rüschlikon an. Eine Gruppe künftiger Seeretterinnen und Seeretter hat sich vor dem Einsatzschiff Thor versammelt. Urs Vögeli vom Seerettungsdienst Küsnacht, einer der sieben Instrukto- ren am Ausbildungstag, stimmt die Crew auf die Übung «Schiffe abschleppen» ein. Danach startet er den 370 PS starken Motor des knapp vier Tonnen schweren Bootes, das eine Höchstgeschwindigkeit von 39 Knoten (72 km/h) erreicht.

Gleichzeitig fährt Marcel van der Felden vom Seerettungsdienst Zollikon mit einem kleineren Schiff los. Es wird übungs-

halber zum Havaristen, zu einem Boot, das zu Schaden gekommen ist. Auf hoher See treffen sich die beiden Boote. Nun wird gehandelt, was in solchen Fällen Seeretter beherrschen müssen. Das havarierte Boot wird angefahren und ins Schlepptau genommen. Seitliches Schleppen kommt zur Anwendung. Vorgeführt wird ebenso, wie der Schleppverband zu bremsen ist, bis schliesslich Fahrt für die Rückkehr in den Hafen aufgenommen wird.

Youtube ist tabu

Im Kommandoraum handelt derweil Markus Krucker, Obmann des Seerettungsdienstes Kilchberg-Rüschlikon, das Thema «Alarmierung und Kommunikation» ab. Er erklärt die Alarmie-

rungskette, welche Notfallnummern die künftigen Seeretter speichern müssen und fügt an: «Bilder von Rettungsaktionen auf Youtube, Facebook oder Twitter zu stellen, ist verboten.» Welche Mittel und wie viel Manpower es bei den Einsätzen brauche, müsse hingegen klar kommuniziert werden.

«Dieser Ausbildungstag wird zum zweiten Mal durchgeführt», sagt Krucker, der Leiter des Anlasses, nach getaner Arbeit. «Premiere war vor zwei Jahren in Horgen.» Der Kurs sei gut besucht, fügt er an und spricht damit die 23 Teilnehmer aus den Reihen von neun Seerettungsdiensten an. Weil auch Pfäffikon SZ und Rapperswil-Jona SG mitmachen, ist sogar von einem interkantonalen Anlass die Rede. Horgen und Wädenswil repräsentieren zusammen mit dem Gastgeber Kilchberg-Rüschlikon die linke

Ufer, Zollikon, Küsnacht und Meilen das rechte Ufer, Pfäffikon ZH ist ebenfalls vertreten. «Aspiranten ergänzen unsere Einsätze nur, sie sind noch nicht vollwertige Mitglieder. Bis sie Seeretter werden, dauert es ein bis zwei Jahre», sagt Krucker weiter. Er betont ausserdem, dass sowohl Aspiranten als auch Seeretter freiwillige Helfer seien, die einzig eine Spesenentschädigung, wie sie auch die Feuerwehr kennt, erhalten würden.

Vielfältige Themen

Dass das Milizsystem funktioniert und zu gut ausgebildeten Seerettern führt, zeigt ein Blick auf die weiteren Übungen, welche die Aspiranten aufmerksam und wissbegierig absolvieren. Sie erhalten ebenso Anschauungsunterricht in Erster Hilfe, sammeln Kenntnisse über Schiffsbau im Allgemeinen, werden instru-

iert, wie mit Einsatzschiffen auf engem Raum zu manövrieren ist, und erhalten auch Einblick in die den Rettungsdienst betreffenden gesetzlichen Grundlagen. Im Bootshaus bietet Roger Glaus vom Seerettungsdienst Rapperswil-Jona den Kurs in technischer Hilfe an, falls ein Innenbord- oder Aussenbordmotor Probleme bereitet, und zeigt, wie das Überbrücken funktioniert. Übungsobjekt ist ein motorisiertes Schlauchboot. Das Einsatzschiff Thor dient schliesslich noch zu einer praktischen Übung. Mit ihm wird das Andocken am Steg geübt. Instruktor Michael Staub aus Pfäffikon redet in diesem Zusammenhang von der Bootssprache.» Ueli Zoss

www.zsz.ch Weitere Bilder finden Sie auf unserer Webseite.

ANZEIGE

JA zur RGPK für Richterswil

CVP **EVP**

FDP Die Liberalen **SVP** Die Partei des Mittelstandes

SCHWEIZER QUALITÄT